

Senioren: Drei Tage in den Glarner Alpen, von Tierfehd nach Breil vom 05.08. bis 07.08.2025

Tourenleiter: Anne Euchler, Baerbel Paul, Anne Beig

Text: Silvia Braun-Biggel

„Sind wir Glückskinder“- das war der befreite Ausruf, als eine wanderfreudige 12-köpfige Seniorengruppe in Sargans eintraf. Denn nach einer gefühlt unendlich dauernden Regenwoche zeigte sich endlich die Sonne wieder. Ein guter Einstieg für unsere Hüttentour durch die hochalpinen Glarner Alpen. Doch zunächst brachte uns die SBB zur Haltestelle Linthal, wo auch schon das bestellte Alpentaxi auf uns wartete und uns zur Seilbahn brachte. So konnten gleich zu Beginn 1000 Höhenmeter bequem zurückgelegt werden.



Foto: Ulla Jäntschi



Foto: Ulla Jäntschi

Von der Bergstation Kalktrittli (1860m) ging es auch gleich steil bergauf, den mächtigen Tödi (3614m) im Blick. Unter der sicheren Führung von Bärbel und 2x Anne gewannen wir weitere Höhenmeter, begleitet von wunder-schöner Alpenflora, bis wir schließlich den gletscherblauen Limmerenstausee in der Tiefe erblicken konnten. Nach weiteren Kehren zeigte sich unser Tagesetappenziel, die Muttseehütte (2501m), ebenfalls an einem Stausee, dem Muttsee, gelegen. Vor der Einkehr musste allerdings noch der Muttentopf (2482m) hoch über dem Limmerenstausee erklommen werden. Auf dem Weg dorthin faszinierte uns ein wunderschön blühendes Edelweiss und eine Steinbock-Geiß mit ihren Jungen.



Foto: Ulla Jäntschi

An der Abrisskante des Muttenchopfs genossen wir die Rundumsicht auf den Tödi und den Bifertenstock mit ihren immerhin noch sichtbaren Gletscherresten, und natürlich unser morgiges Tagesziel, das unübersehbare Kistenstöckli (2747m).

Das Panorama war überwältigend, an den canyonartig abfallenden Felswänden mit ihren Gesteinsbändern konnte man sich gar nicht satt sehen.



Foto: Anne Euchler

In der Muttseehütte angekommen, bezogen wir unser Nachtlager, in das wir uns nach einem reichhaltigen Abendessen gut gesättigt fallen ließen.

Die Nacht über hat es stark geregnet und obgleich das Thermometer morgens nur 5 Grad anzeigte, und Nebel von den Tälern hochstieg, starteten wir zur nächsten Etappe in Richtung Muttsee-Staumauer. Zunächst begleitet uns eine Steinbockherde, die sich fotogen präsentierte. Die Entstehungs-geschichte der beiden Stauseen, die zum Kraftwerk Linth-Limmeren gehören, ist im Übrigen höchst beeindruckend.



Foto: Anne Euchler

Als erstes steuerten wir die Kistenpasshütte (2725m) an, die gerade renoviert wird und daher geschlossen war. Die Lage direkt an der Felskante ist spektakulär.

Den schrofigen Aufstieg bei feuchtem Untergrund zu den Muttbergen ließen wir wohlweislich aus und setzten den Weg über den Kistenpass in Richtung Bifertenhütte (2481m) fort.

Die Hütte wurde 2018 unter dem Prinzip der Nachhaltigkeit renoviert, wozu auch ein etwas gewöhnungsbedürftiges Trennklo gehört. Wir erreichten die Hütte bei strahlendem Sonnenschein, deponierten dort unsere Rucksäcke, um befreit von Last Richtung Kistenstöckli aufzubrechen, welches uns ja seit dem Vortag mit seiner eigenartigen Kistenform anlockte. Der Aufstieg verlief über Schieferplatten, bis es dann richtig steil, durch Ketten und Seile abgesichert, hinaufging zum Dach der Kiste. Oben angelangt genossen wir den Ausblick in alle Richtungen; die Vielfalt der dort aufgeschichteten Steinmännchen war phänomenal.



Foto: Anne Euchler

Zurück an der Hütte nahmen einige von uns ein Sonnenbad in der Abendsonne, die anderen machten es sich schon mal gemütlich in Erwartung des Abendessens, das von der Hüttenwirtin liebevoll und schmackhaft zubereitet wurde. Es mussten zuvor auch einige Schnäpse wegen Regelverstößen eingelöst werden. Das hob natürlich die ohnehin schon gute Stimmung in der Gruppe.

Nach der Nachtruhe im Matratzenlager starteten wir in den sonnenverwöhnten dritten Wandertag etwa 700m bergab Richtung Val Frisal. Auf dem Weg zeigten sich bilderbuchmäßig die verschiedenen Vegetationszonen mit den in allen Farben leuchtenden Alpenblumen.

Zur Schwemmebene des Val Frisal auf 1880m mussten wir entlang und vorbei an einigen Wasserfällen wieder hochsteigen. Dafür bot sich dort ein idyllisches Bild mit dem mäandernden Flembach, an dem Vieherden weideten und auch wir eine ausgiebige Rast

einlegten, die herrliche Landschaft genießend. Der Flembach begleitete uns weiter ins Tal nach Brigels (1280m). Die Aussicht auf ein leckeres Eis im Dorfcafé beschleunigte den Schritt.



Foto: Anne Euchler

Und das lohnte sich auch: glücklich über drei unglaublich abwechslungsreiche Wandertage ließen wir uns im Café Gabriel mitten im Dorf nieder. Mit dem Bus ging es anschließend hinunter ins Vorderrheintal zum Bahnhof Travanasa, wo wir in den Zug Richtung Chur stiegen. Auch die Zugfahrt durch die Rheintalschlucht war spektakulär. Der Umstieg in Chur gestaltete sich etwas hektisch,

so dass wir fast ein Gruppenmitglied verloren hätten. Schließlich erreichten wir wieder Sargans, wo wir uns dankbar für die eindrucksvollen Erlebnisse der vergangenen Tage voneinander verabschiedeten und die Heimreise im PKW antraten.